

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe März 2018

DIE FREIHEIT DER MEDIEN



THEMA: Pressefreiheit vs. Zensur,
Meinungsfreiheit für alle! ... Seite 3-11

WAS BEDEUTET...?
DEMOKRATIE Seite 15

BLICK IN DIE GESCHICHTE!
INFORMATIONEN: heute und früher!
Seite 10



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine Demokratie braucht mündige Bürgerinnen und Bürger, die gut informiert handeln, entscheiden und mitbestimmen. Freie und unabhängige Medien sind dafür unerlässlich. Denn erst durch sie ist es möglich, sich objektiv und sachorientiert zu informieren und

an der öffentlichen Debatte teilzuhaben. In unseren Workshops wird den Schülerinnen und Schülern dieser besondere Wert von Medien- und Meinungsvielfalt vermittelt. Was genau bedeutet Pressefreiheit? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein und wann ist die Pressefreiheit in Gefahr? Die unabhängige Berichterstattung sowie die Vielfalt der Meinungen bilden im Staat die sogenannte „vierte Gewalt“. Sie beobachtet und kommentiert die Politik, die Justiz und die Ver-

waltung. Eine freie Presse steht so für Transparenz und Kontrolle im politischen Prozess. Dass dies nicht immer selbstverständlich war und ist, behandeln die Schülerinnen und Schüler in ihrem Artikel „Informationen: Heute und früher“. Für die Presse- und Meinungsfreiheit in Österreich haben die Bürgerinnen und Bürger im Laufe der Geschichte immer wieder gekämpft. Dieses hohe Gut gilt es daher zu schätzen und nachhaltig zu schützen.

MEDIEN UND DEMOKRATIE

Ella (9), Sophie Ida (9), Alexandra (9), Elisa (9), Minou (10) und Toni (9)



Was bedeutet Demokratie? Demokratie bedeutet zum Beispiel, wenn man in der Familie gemeinsam Entscheidungen trifft. Es bedeutet aber auch, dass man in einem Staat wählen geht. Die Bürger und Bürgerinnen bestimmen durch die Wahlen, wie das Land regiert werden und wer Entscheidungen treffen soll.

Medien haben bestimmte Aufgaben in der Demokratie: Die eine ist, Informationen zu geben, und die andere ist es zu ermöglichen, sich daraus eine eigene Meinung bilden zu können. Dazu haben wir eine Umfrage gemacht: Unsere Frage war: „Finden Sie es gut, wie Medien ihre Aufgaben in der Demokratie erledigen?“ Eine Frau hat gesagt: „Nicht immer, weil sie so oft Meinungen einseitig beeinflussen!“ Jemand hat gesagt: „Ja, weil sie auch Meinung frei sagen können!“ Zwei Mädchen haben gesagt, dass

Medien oft Meinungen vorgeben und dass es wichtig wäre, stärker reine Informationen zu geben. Eine Frau hat gemeint, dass sie Neuigkeiten über das Internet liest. Ein Politiker, den wir zufällig getroffen haben, erzählte, dass er geteilter Meinung ist. Er findet die Möglichkeit zu wählen in der Demokratie sehr gut. Unserer Meinung nach sollten Medien nicht so stark einseitige Meinungen vorgeben, sondern umfangreich informieren, damit wir unsere eigenen Meinungen bilden können. Ein großes Angebot von Medien hilft uns dabei.

Demokratie!
Wir reden mit!
Dazu informieren
wir uns zuvor in
Medien!



PRESSEFREIHEIT VS. ZENSUR

Asim (11), Merve (11), Dany (12), Lea (11) und Muhammed (11)

In unserem Artikel geht es um Pressefreiheit und um Zensur. Wir erklären euch, was das ist.

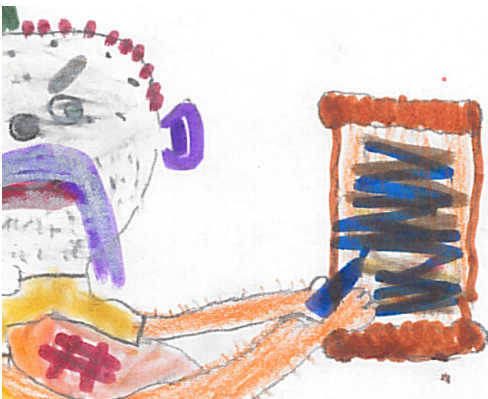
Pressefreiheit bedeutet Freiheit der Meinung und die Möglichkeit, diese öffentlich zu verbreiten. Die erste gesetzliche Grundlage für Pressefreiheit wurde im 17. Jhdt. in England geschaffen und im 18. Jhdt. wurde sie in weiteren Ländern eingeführt. Pressefreiheit ist ein wesentliches Element der Demokratie. In einer Demokratie können alle mitbestimmen. Niemand darf in Medien beleidigt oder verleumdet werden. Pressefreiheit ist wichtig für Journalisten und Journalistinnen, damit sie recherchieren und frei berichten können. Sie ist aber auch wichtig für Bürger und Bürgerinnen, damit sie immer umfassend informiert sind, was in ihrem Land passiert. Für die Bürger und Bürgerinnen ist es wichtig, dass sie Berichte in verschiedenen Medien vergleichen können.

Zensur ist genau das Gegenteil von Pressefreiheit. Zensur passiert meistens in Diktaturen. In einer Diktatur herrscht nur einer oder eine kleine Gruppe (z.B.

nur eine Partei ist erlaubt.) In einer Diktatur will der Herrscher möglichst lang an der Macht bleiben. Er will, dass nichts Schlechtes über ihn berichtet wird. Deshalb kann es sein, dass ReporterInnen Hausarrest bekommen und manche Zeitungen zensiert, manchmal sogar komplett verboten werden. Bei Internetseiten werden manchmal komplette Seiten gesperrt. Es kommt auch vor, dass JournalistInnen eingesperrt werden.



Wir haben Beispiele von Zensur für euch aufgezeichnet:



Zensur kann bedeuten, dass ein Artikel gestrichen wird.



In Diktaturen kann es passieren, dass JournalistInnen eingesperrt werden.



Diese Leute demonstrieren, weil ein Reporter unter Hausarrest steht.



Diese Journalistin wurde eingesperrt, weil sie schlechte Nachrichten über den Herrscher geschrieben hat.

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Danke für den interessanten Vormittag! Ein Workshop dieser Art trägt viel zum Demokratieverständnis bei!
Private NMS der Franziskanerinnen Vöcklabruck

„Herzlichen Dank für die kompetente und liebevolle Betreuung der SchülerInnen! Es war uns eine großartige Ehre die 100.000 BesucherInnen zu sein!“
NMS Neulandschulen, 1190 Wien

GÄSTEBUCH

„Liebes Team! Die 3a der PVS Grenzackerstraße hatte heute das Vergnügen an einem Demokratieworkshop teilzunehmen. Es wurde eifrig diskutiert und in kleinen Gruppen wurde fleißig gearbeitet. Für das Wohl der Kinder wurde super gesorgt.“

Denise Napravnik,
3a PVS Grenzackerstraße

„Liebes Team der Demokratiewerkstatt,
die 4B der Sir Karl Popper Schule, 1150 Wien,
bedankt sich herzlich für drei Jahre voll spannender
und informativer Workshops und für die ausgezeichnete
Betreuung. Wir wünschen uns, dass noch viele
Schülerinnen und Schüler diese tolle Erfahrung machen
dürfen! Vielen Dank!“

4B der Karl Popper Schule

„Die NMS St. Florian, besser gesagt die SchülerInnen
und Schüler der 4b Klasse fühlten sich sehr geehrt, in die
Rolle von ReporterInnen zu schlüpfen. Für die meisten
war es das erste Mal, dass sie selbst einen Medienbeitrag
zusammenstellen durften, der dann online tatsächlich
für alle zugänglich ist. Das Auseinandersetzen mit den
Themen war anfangs neu, teilweise eine Herausforderung,
aber durch die Unterstützung der BetreuerInnen
haben wir etwas geschafft, dass sich „hören“ lassen
kann! Ganz zu schweigen von den Erfahrungen, die
wir über Medien und Demokratie machen durften. Es
war sehr spannend, lehrreich und hat uns viel Spaß
gemacht. Vielen Dank von allen Teilnehmenden und
den Lehrerinnen der NMS St. Florian.“

**Hannelore Welles und Andrea Kogler,
4b NMS St. Florian**

„Einmal in die Fußstapfen unserer PolitikerInnen zu
treten war ein tolles Erlebnis für die SchülerInnen der
NMS Klosterneuburg, Hermannstraße.“

4A, NMS Klosterneuburg

MEINUNGSFREIHEIT FÜR ALLE!

Joel (13), Irfan (13), Filippo (13), Theresa (13) und Kristina (13)



Deine eigene Meinung ist ein wichtiger Teil der Demokratie. Bilde dir deine eigene Meinung und stehe dazu !

In einer Demokratie ist es wichtig, eine eigene Meinung zu haben. Meinungsfreiheit macht es möglich, dass es Pressefreiheit und Religionsfreiheit

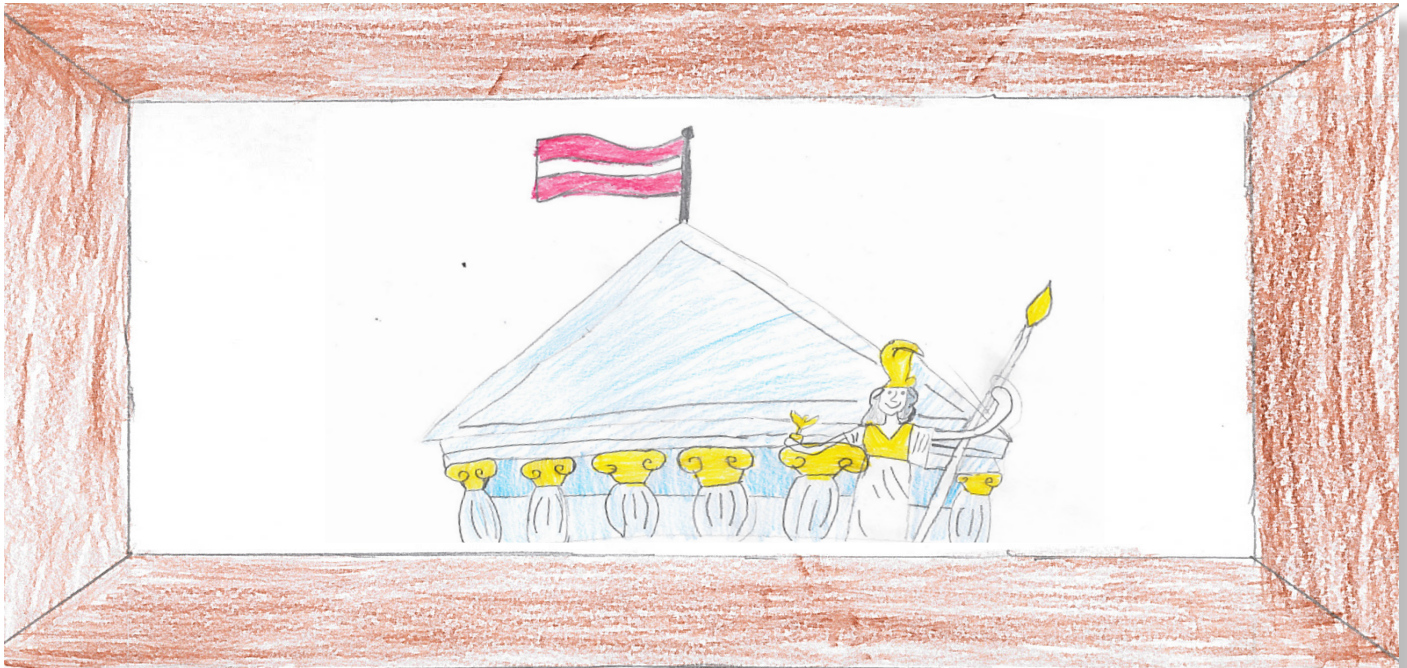
gibt. Beide sind Grundrechte und in der Verfassung verankert. Man sollte sich mehrere Meinungen anhören, um seine eigene zu bilden. Man kann zum Beispiel mit anderen Leute diskutieren. Gute Informationsquellen sind außerdem das Internet, Zeitungen, Nachrichten im Radio und im Fernsehen.

Meinungsfreiheit hat aber auch Grenzen und Regeln, die man nicht überschreiten darf, wie zum Beispiel mit Mobbing, Diskriminierung, Hetze und Rufschädigung. Es ist wichtig, jedem und jeder zuzuhören, aber trotzdem muss die Gesellschaft ihre Mitglieder schützen und ihre Rechte wahren. Bildet euch eure eigene Meinung und überschreitet nicht die Grenzen.



PARLAMENT UND DOLLFUSS

Caro (11), Victoria (10), Sarah (10), Tara (10), Philipp (11) und Philip (10)



In diesem Artikel erklären wir euch, welche Aufgaben das Österreichische Parlament hat. In den 1930-er Jahren gab es eine Zeit, in der es seine Aufgaben nicht erfüllen konnte.

Das Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Man nennt sie die beiden Kammern des Parlaments. Das Parlament hat zwei ganz wichtige Aufgaben: 1. Im Parlament werden Gesetze beschlossen. 2. Das Parlament kontrolliert die Regierung. Die beschlossenen Gesetze gelten für ganz Österreich. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Alle fünf Jahre finden Nationalratswahlen in ganz Österreich statt. Dabei werden die Abgeordneten zum Nationalrat von allen wahlberechtigten BürgerInnen neu gewählt. Ab 16 Jahren darf man an allen Wahlen in Österreich teilnehmen. Was passiert, wenn das Parlament seine Aufgaben nicht erfüllen kann? Das war in den 1930-er Jahren der Fall. Wir erzählen euch, wie es dazu gekommen ist.

Es war im März 1933. Engelbert Dollfuß war damals Regierungschef. Er behauptete, der Nationalrat im Parlament hätte sich selbst „ausgeschaltet“, nachdem sich die Abgeordneten zu sehr gestritten hatten und sich nicht einigen konnten. Alle drei Nationalratspräsidenten, die die Sitzungen im Nationalrat normalerweise abwechselnd leiten, traten zurück. Der dritte Nationalratspräsident hatte eine Sitzung für einen anderen Tag angekündigt.

Engelbert Dollfuß verhinderte diese aber mit Hilfe von Polizeigewalt. Er schränkte die Rechte der Menschen stark ein, so durften die ReporterInnen nicht mehr frei berichten, d.h. die Pressefreiheit war eingeschränkt. Die BürgerInnen durften sich nicht mehr zu Streiks versammeln. Er ließ einzelne Parteien verbieten und führte sogar die Todesstrafe wieder ein. Somit herrschte er autoritär und nicht mehr demokratisch. Mit Hilfe eines Gesetzes, das noch aus der Monarchie stammte, errichtete Dollfuß eine autoritäre Regierungsdiktatur, die bis 1938 andauerte. Am 11. September 1933 kündigte Dollfuß eine Neuordnung Österreichs ohne demokratischen Parlamentarismus an.

Das Parlament ist sehr wichtig in einer Demokratie. Wenn sich die Abgeordneten nicht vertragen, nur streiten und somit ihre Arbeit, nämlich Gesetze zu beschließen, nicht machen, kann einer das ausnutzen und die Macht an sich reißen. Das schadet allen. Wir hoffen, dass sich die PolitikerInnen nicht streiten und vertragen und vernünftige Gesetze beschließen.



WAS SIND MEDIEN?

Paul (10), Lukas (10), Sebastian (10), Florentina (9), Sarah (9) und Bernadete (9)



Wir erklären euch, was Medien sind, für was wir Medien brauchen und auf was wir achten müssen, wenn wir Medien nutzen.

Zu den Medien gehören Radio, Zeitungen, Internet und Fernsehen. Eine Aufgabe der Medien ist es, uns Informationen zu geben. Medien sollen die Bürger/innen zum Beispiel darüber informieren, was im Land passiert. Außerdem informieren sie uns über Verkehr, Wetter, Politik, Sport und vieles mehr. Es gibt eigentlich kein Themengebiet über das Medien nicht in irgendeiner Form berichten. Durch die Informationen können wir uns eine eigene Meinung bilden. Das ist auch eine wichtige Aufgabe von Medien. Medien sind auch wichtig für die Demokratie. In einer Demokratie bestimmen alle Bürger/innen mit. Wichtig ist es, dass in einer Demokratie jede/r seine/ihre Meinung abgeben darf. Medien dürfen in einer Demokratie auch frei berichten. Freie Medien gibt es aber nicht überall auf der Welt. In manchen Ländern bestimmt zum Beispiel ein Diktator, was in den Zeitungen stehen darf. In einer Demokratie dürfen sich Reporter/innen aussuchen, über was sie berichten wollen. Medien sind für eine Demokratie auch wichtig, weil die Bürger/innen durch die Me-

dien erfahren, was ihre politischen Vertreter/innen machen. Die Bürger/innen sollen durch die Medien dabei unterstützt werden, sich über Politik zu informieren.

Man muss aber auch auf viele Dinge aufpassen, wenn man sich in den Medien informiert. Man sollte nicht immer gleich alles glauben, was man in den Medien liest, sieht und hört. Man sollte mehrere unterschiedliche Zeitungen lesen, weil in jeder Zeitung anders berichtet wird und auch etwas anderes stehen kann.

Unsere Meinung:

Wenn man unterschiedliche Medien vergleicht, bekommt man mehr Informationen und das ist gut. So weiß man mehr und achtet auf bestimmte Dinge. Medien können uns beeinflussen, manche mehr, manche weniger. Medien sollten deswegen auch möglichst neutral berichten. Wenn man Medien nutzt, soll man aber trotzdem auch selber nachdenken und seine eigene Meinung bilden.

THEMENVIELFALT UND MEDIEN

Berfin (12), Manuela (11), Sanela (11), Metehan (11), Emin (11) und Slawica (13)

In unserem Bericht erklären wir jetzt, was Themenvielfalt bedeutet, und warum Medien über unterschiedliche Themen berichten.

Medien berichten über viele verschiedene Ereignisse, die auf der ganzen Welt passieren. Oft finden sie in unserer Nähe statt. Alle Medien berichten nicht gleich, weil jeder etwas anderes besonders wichtig findet. Deshalb wird unsere Meinung positiv und negativ beeinflusst. Medien dürfen aber nicht lügen! Es ist wichtig, dass man unterschiedliche Medien verwendet, um sich zu informieren und diese vergleicht, damit man besser erkennen kann, was stimmt. Dabei ist eine große Vielfalt an Medien in einer Demokratie entscheidend. In einer Demokratie ist es möglich, dass Reporterinnen oder Reporter auch aus der eigenen Sicht berichten. Es hat immer

einen Grund, warum Themen ausgewählt werden müssen. Gerne wird über Sachen geschrieben, die für viele interessant sind und Gefühle auslösen. Wenn bekannte Personen beteiligt sind, möchte man auch lieber darüber lesen. Die Wortwahl hat auch einen Einfluss darauf, ob Medien gelesen, gesehen oder angehört werden. Manchmal kann auch nicht alles veröffentlicht werden, weil die Zeit oder der Platz dafür fehlen. Die Journalisten und Journalistinnen müssen entscheiden, welche Informationen die Menschen bekommen.

Zum Thema haben wir uns noch eine kurze Fotostory überlegt.

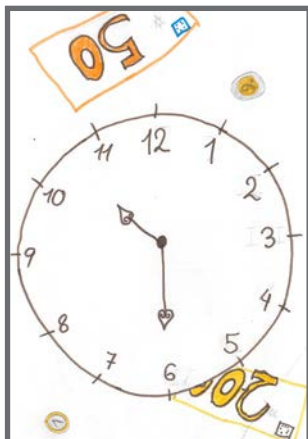
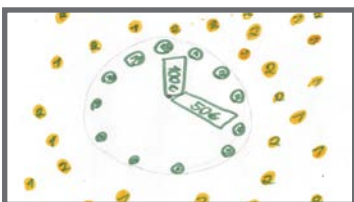
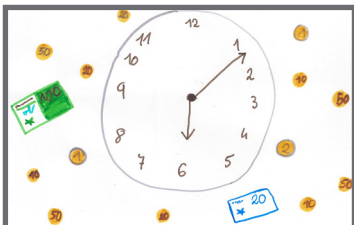
Fotostory: Themenauswahl in der Redaktion



Bei der Redaktionssitzung werden Zeitplan, Gestaltung und Ablauf der Zeitung besprochen.



Es werden die Themen ausgewählt, die in die Zeitung kommen sollen.



Aus Zeit-, Geld- oder Platzmangel kann nicht über alles berichtet werden.



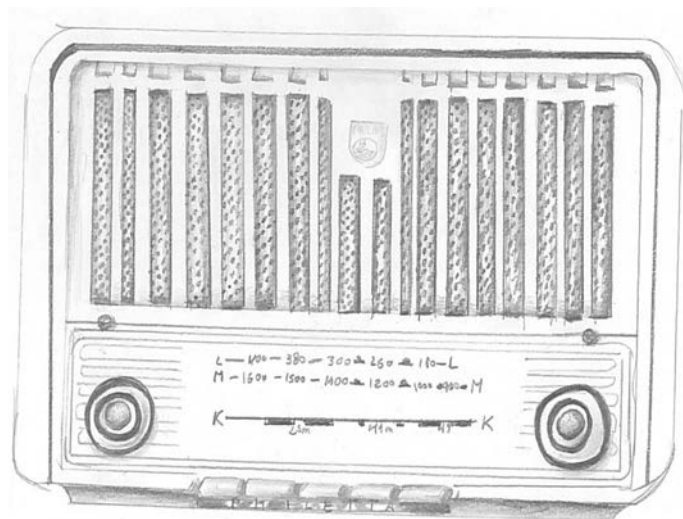
INFORMATIONEN: HEUTE UND FRÜHER

Sophie (14), Paula (15), Sans (14), Nemo (15) und Aleks (15)

In einer Demokratie können die Menschen frei an Informationen gelangen und mitbestimmen. Heute kommt uns das oft selbstverständlich vor. Wie war das früher, als Österreich keine Demokratie war?

Im Parlament wird über Gesetze abgestimmt. Die Abgeordneten werden vom Volk alle fünf Jahre gewählt. Heutzutage kann sich das Volk sehr leicht über Politik und Weiteres informieren, da so gut wie jede/r ein elektronisches Gerät mit Internetzugang hat.

Zur Zeit des Nationalsozialismus war dies um einiges schwieriger beziehungsweise verboten. Durch bestimmte Mittel, wie zum Beispiel den Volksempfänger, wurden einem nur bestimmte Informationen, meist auch falsche und manipulierte Nachrichten, weitergeleitet. Der Volksempfänger war ein kostengünstiger, und daher stark verbreiteter Radioapparat des Naziregimes, über den Propagandasender gehört werden sollten. Um genauere Informationen zu erhalten, haben die Menschen andere Sender, die meist verboten waren, gehört. Durch WiderstandskämpferInnen wurden auch Flugblätter verteilt, um noch mehr Informationen zu überbringen. In dieser Zeit gab es häufig Widerstand: Zum Beispiel durch Franz Jägerstätter, der sich weigerte, in der Deutschen Wehrmacht als Soldat zu kämpfen. Auch Sophie und Hans Scholl (Begründer der Widerstandsgruppe Weiße Rose) haben Widerstand geleistet.



Volksempfänger der Zeit 1938-1945



Propagandaplakat aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

Gefunder Tagebucheintrag aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges

Liebes Tagebuch!

Heute sind schon wieder zwei unserer Nachbarn verschwunden. Es werden immer mehr. Ich hatte eh eine Vermutung, dass sie einen Widerstand planen oder damit etwas zu tun haben. Heute Abend versuchen wir wieder einen anderen Sender über den Volksempfänger zu hören, um herauszufinden wie es um uns im Krieg steht. Wir werden den Raum wieder verdunkeln und die Vorhänge komplett zu ziehen. Ich hoffe, wir werden nicht entdeckt, denn das könnte schlimm enden. Unsere Nahrungsmittel werden immer weniger, da das nächste Lebensmittelgeschäft geschlossen werden musste, da die Verkäufer Juden waren. Ich habe schreckliche Angst, dass die Sirenen wieder aufheulen, wie vor einer Woche. Es war schrecklich, da jeden Moment eine Bombe unser Haus treffen könnte. Ich hoffe mein Freund lebt noch, da er seit drei Tagen verschwunden ist. Ich hoffe dies ist nicht mein letzter Tagebucheintrag.

09. April 1943

WELCHE AUFGABEN HABEN MEDIEN?

Burak (12), Jusup (13), Linda (14), Ceyda (12), Fabian (14) und Hana (12)



Was sind Medien? Wir sind uns sicher, dass viele Menschen das nicht genau wissen, aber wir erklären euch heute in unserem Beitrag, was Medien sind und welche Aufgaben sie haben.

Es gibt vier große Gruppen: Internet, Fernsehen, Zeitung und Radio.

Was nutzen wir am meisten?

Wir Jugendlichen nutzen das Internet am meisten. Zum Beispiel verwenden wir YouTube, Whatsapp, Instagram, Musica.ly usw. Zwischen Social-Media und z.B. Zeitungen gibt es aber einen wichtigen Unterschied: In Social-Media kann jede/r die eigene Meinung mitteilen. Aber in der Zeitung dürfen meist nur ausgebildete ReporterInnen Artikel veröffentlichen.

Wissen Sie eigentlich, was die Aufgaben der Medien sind? Medien haben zwei wichtige Aufgaben: Information und Unterhaltung. Zur Unterhaltung zählen u.a. Videos anschauen, Kontakte knüpfen oder Fotos zu posten. Die andere Aufgabe ist, dass Medien uns Informationen über bestimmte Themen, wie Wahlen, neue Gesetze, Unfälle oder über andere Länder geben. Aber beim Informieren sollte man aufpassen, wo man das macht. Es gibt nämlich Boulevardzeitungen und Qualitätszeitungen. Man erkennt eine Boulevardzeitung daran, dass sie viele Bilder hat, spannende Überschriften, wenig Text, viel Werbung und oft gratis ist. Eine Qualitätszeitung erkennt man daran, dass sie viel Inhalt hat, neutral berichtet, wenige Bilder hat und dass sie etwas kostet.

Wie erkennt man gute Zeitungen?

Wir haben uns überlegt, wie eine gute Zeitung sein

sollte. Sie sollte aktuell sein und über interessante Themen berichten. Zeitungen sollen nicht unsere Meinungen zu stark beeinflussen, sondern neutral berichten.

Wie sollten ReporterInnen sein?

Wir finden, dass ReporterInnen genau recherchieren sollten. Dafür bräuchten sie oftmals mehr Zeit. Die ReporterInnen sollten nicht ihre eigene Meinung schreiben. Außerdem sollten ReporterInnen kritisch sein. Es gibt auch Dinge, die sie nicht dürfen, wie Lügen erzählen und die Privatsphäre stören.

Glauben wir, dass der Job als Reporter oder Reporterin einfach ist?

Wir glauben nicht, weil es anstrengend ist, da man viele Ideen haben muss und immer aufpassen muss, dass keine Fehler passieren. Trotzdem können Fehler passieren. Wir finden, dass es an uns selbst liegt, ob wir gut informiert sind oder nicht.



UNSERE GÄSTE IM MÄRZ 2018



Gerhard Deimek
(FPÖ)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Roland Fibich
(ÖAMTC
Autotouring)



**Daniela
Gruber-Pruner**
(SPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)



Robert Laimer
(SPÖ)



Ewald Lindinger
(SPÖ)



Nico Marchetti
(ÖVP)



Evelyn Regner
(MEP/SPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



**Peter
Schmiedlechner**
(FPÖ)



**Maria Smodics-
Neumann**
(ÖVP)



Wolfgang Sobotka
(ÖVP)

Änderungen bis 14. März 2018 wurden berücksichtigt.

ARBEIT DER MITGLIEDER DES PARLAMENTS

Lea B. (14), Marie (13), Lisa (14), Luka (14) und Elias (15)

Das österreichische Parlament teilt sich in zwei Kammern auf: den Nationalrat und den Bundesrat. Wir erklären euch heute, was die Aufgaben deren Mitglieder sind und wie ihre Arbeit so aussieht.



Der Nationalrat schaut, dass die Gesetze für das ganze Land passen. Der Bundesrat betrachtet die Gesetze dahingehend, ob und welche Auswirkungen diese auf ihr Bundesland haben könnten. Heute haben wir Petra Steger, Abgeordnete zum Nationalrat, und David Stögmüller, Mitglied des Bundesrates interviewt. Wir haben ihnen viele Fragen über ihren Beruf gestellt und dies sind ihre Antworten:

1) Wie ist es, im Nationalrat beziehungsweise im Bundesrat zu arbeiten?

Beide: Es ist spannend und interessant, man erlebt immer etwas Neues und kann Veränderungen schaffen, das gefällt uns an unserem Job.

Herr Stögmüller: Mir im Bundesrat gefällt es, dass ich mit Menschen kommunizieren kann und somit die Möglichkeit habe, ihnen Fragen zu stellen.

2) Hatten Sie schon einmal etwas miteinander zutun?

Beide: Nein eigentlich nicht. Wir treffen uns gerade zum ersten Mal. Unsere Abteilungen haben aber während des Jugendausschusses und des Verfassungsausschusses zusammengearbeitet.

3) Braucht man in Ihrem Beruf bestimmte Qualifikationen, um ihn gut auszuüben?

Beide: Die wichtigste Fähigkeit ist die Kommunikationsfähigkeit, ohne die sollte man lieber nicht PolitikerIn werden. ParlamentarierInnen sollen verschieden sein und nicht den selben Hintergrund haben und natürlich auch gelehrt sein und Erfahrungen haben. Aber diese bekommt man

mit den Jahren.

4) Wie bekommt man diese Position?

Herr Stögmüller: Es kommt darauf an, wie viel Prozent man bei den Landtagswahlen erhält. Meine Partei hat in Oberösterreich 10% bekommen, weswegen wir auch im Bundesrat vertreten sind.

Frau Steger: Beim Nationalrat gibt es drei Listen. Es kommt darauf an, wie weit oben du auf den Listen bist; dementsprechend hoch sind auch deine Chancen, ein Mitglied zu werden. Es kommt auch darauf an, wie deine Partei abschneidet.

5) Suchen Sie sich Ihre Ausschüsse selber aus?

Beide: Die, die länger dabei sind, haben natürlich Vorteile, was das Auswählen ihrer Ausschüsse betrifft, aber im Großen und Ganzen darf man es sich schon aussuchen.

6) Wie sieht ihr Arbeitsalltag aus?

Beide: Er ist sehr unterschiedlich. Manchmal müssen wir zu Veranstaltungen gehen, zu Interviews, zu Ausschüssen oder zu einer Präsidialkonferenz. Es ist immer abwechslungsreich und spannend und deshalb mögen wir unsere Arbeit so!



WAS DEMOKRATIE FÜR UNS BEDEUTET

Abeer (14), Adnan (14), Osama (14) und Medina (14)



Demokratie ist wichtig, aber was bedeutet sie genau?

Was bedeutet Demokratie? Demokratie bedeutet, viele Rechte zu haben. Menschen haben z.B. das Wahlrecht. Sie können dadurch Parteien wählen, die dann im Parlament sitzen. Außerdem dürfen sie ihre eigene Meinung äußern. Sie haben die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen. Es gibt Gleichberechtigung, das heißt Frauen und Männer sollen gleich bezahlt werden und haben die gleichen Rechte. Wenn sich die Menschen etwas wünschen oder mit etwas unzufrieden sind, haben sie auch ein Recht auf Demonstrationen oder man könnte auch eine eigene Partei gründen. Wichtig ist, dass die Medien Pressefreiheit haben. Das bedeutet, dass die Medien über alles berichten dürfen. Das Gegenteil von Demokratie ist Diktatur. Dort haben die Menschen nicht so viele Rechte. Das finden wir nicht gut, weil die Menschen Freiheit brauchen. Das ist uns sehr wichtig.

Wir haben in unserem Interview mit Frau Winkler und Herrn Marchetti erfahren, dass die Parteien sich im Parlament zwar oft streiten, dass sie das aber positiv finden, weil das bedeutet, dass es unterschiedliche Meinungen im Parlament gibt und das ist gut.

Das Recht auf Demonstrationen ist eines der wichtigsten Rechte für einen Menschen. Die Menschen sollten dabei aber nicht aggressiv oder gewalttätig sein. Die Pressefreiheit ist ein ganz wichtiges Recht, denn die Presse muss frei ihre Meinung sagen können. Das ist eine große Verantwortung. Man muss es als PolitikerIn auszuhalten lernen, wenn Medien schlecht über einen reden. Man darf es nicht persönlich nehmen und das ist nicht immer leicht. Wir fanden das Thema sehr interessant und wir freuen uns, dass wir heute hier waren.



DEMOKRATIE

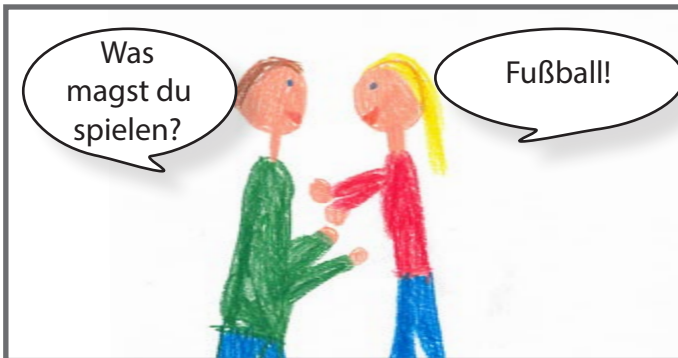
Ayla (10), Tea (10), Rama (10), Manolo (9) und Alisa (9)

Wir erklären euch jetzt, was Demokratie bedeutet!

In einem Land wie Österreich dürfen Menschen ihre eigene Meinung sagen. Das ist so, weil Österreich eine Demokratie ist und dort haben alle Menschen Rechte und Pflichten. Die Menschen haben die Macht in einer Demokratie. In einer Demokratie dürfen Bürger und Bürgerinnen bestimmen, zum Beispiel durch Wahlen. In Österreich darf man schon ab 16 Jahren wählen. Das ist nicht die einzige Möglichkeit, wie die Bürger und Bürgerinnen mitbestimmen können. Sie können ihre Rechte einfordern. Vor dem Gesetz sollen alle Menschen

gleich sein. Dafür brauchen sie Rechte, die für alle gültig sind, zum Beispiel haben alle Leute das Recht darauf, an Wasser und Essen zu kommen. In der Demokratie sollten Grundrechte und Menschenrechte eingehalten werden und diese auch geschützt werden.

Unsere Meinung ist, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir in einer Demokratie leben und auch in Zukunft leben werden. Nicht in allen Ländern der Welt gibt es eine Demokratie. Alle Menschen haben die Verantwortung für die Demokratie.



Zwei Personen treffen sich und wollen gemeinsam etwas spielen. Das Mädchen schlägt Fußball vor.



Der Bub meint aber, dass Mädchen nicht Fußballspielen können und auch nicht das Recht dazu haben.



Dann kommt ein zweiter Bub dazu und meint, dass alle Menschen die selben Rechte haben.



Gemeinsam spielen sie dann Fußball und sind glücklich.



So stellen wir uns ein modernes Parlament vor, wo alle Menschen eine Stimme haben.

WIE DIE MACHT VERTEILT WAR

Eylül (10), Mona (9), Calvin (9) und Samir (11)



... eine Diktatur

Bei uns geht es um die Macht, die die Menschen bzw. PolitikerInnen haben. Macht bedeutet, dass man Dinge entscheiden kann. In der Demokratie hat nicht nur eine/r die Macht, sondern viele. Das nennt man **Gewaltentrennung**.

Es ist gut, dass die Macht aufgeteilt wird. In Österreich ist es zum Glück so, weil Österreich eine Demokratie ist. Hier gibt es drei Machtbereiche: Das **Parlament** sorgt dafür, dass es den Menschen gut geht. Es macht die Gesetze. Die **Regierung** setzt diese um. Die **Gerichte** sorgen dafür, dass Menschen, die Regeln brechen, verurteilt werden. Diese Gruppen kontrollieren sich gegenseitig. Wir finden das gut, weil dadurch nicht eine/r zu mächtig wird. In einer Demokratie darf man mitentscheiden, wer an der Macht ist. Das war nicht immer so in Österreich. Zum Beispiel während des Zweiten Weltkriegs war nur einer an der Macht, nämlich Adolf Hitler.

Er verhinderte, dass die Macht aufgeteilt war. Es gab kein Parlament - er und seine Partei entschieden allein über die Gesetze. Das Volk konnte nicht mitreden, Wahlen gab es keine. Österreich war eine Diktatur. Er verfolgte Menschen, die nicht seinen Vorstellungen entsprochen haben (z.B. Juden und Jüdinnen, Menschen, die gegen ihn auftraten, ...). Er schloss Menschen also auf furchtbare Art und Weise aus der Gemeinschaft aus. Das geht aber in einer Demokratie nicht! Alle unterschiedlichsten Menschen sind hier Teil unserer Gemeinschaft. Wir finden es gut, dass wir in einer Demokratie leben, weil jede/r mitreden und wählen darf.



ROLLENBILDER ALS MITTEL ZUM ZWECK!

Florian (15), Arian (14), Nadine (15), Michelle (15) und Nadja (14)



Wie hängen Demokratie und Wahlrecht mit den typischen Rollenbildern von Mann und Frau zusammen?

Das Wort Demokratie bedeutet die Herrschaft des Volkes. BürgerInnen bestimmen durch Wahlen, wer Entscheidungen treffen und die Menschen regieren darf. Generell darf man ab dem 16. Geburtstag wählen gehen und muss die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Die Landtagswahlen, die Bundespräsidentenwahl und die Nationalratswahl werden meistens alle 5 bzw. 6 Jahre durchgeführt, weil die Menschen ihre Meinungen ändern und Macht nur auf Zeit gegeben wird. Wahlen sollten immer geheim und persönlich sein. In einer Demokratie müssen alle gleich behandelt werden, z.B. Mann und Frau. Das war aber nicht immer so. Im Laufe der Geschichte gab es bei Mann und Frau teilweise starre und feste Rollenbilder. In der Zeit des Nationalsozialismus gab es zum Beispiel ganz klare Rollenbilder. Hitler nutzte sie, um seine Ziele zu verfolgen. Er wollte die Weltherrschaft übernehmen und die Bevölkerung auf den Krieg vorbereiten. Die Rollenbilder waren dabei ein Mittel zum Zweck: Das Rollenbild der Frau war unter anderem, Kinder zu bekommen und sie zu erziehen. Der Mann im Gegensatz dazu musste in den Krieg ziehen oder schwere Arbeiten in Fabriken übernehmen. Hitler wollte dass Frauen viele Kinder bekommen, damit sich so seine „arische Volksgemeinschaft“ vermehrt.

Diese Einteilung in starre Rollenbilder gibt es natürlich heute nicht mehr. Allerdings ist es auch heute noch oft so, dass bestimmte Berufe immer noch eher von Frauen oder von Männern ausgeübt werden oder man als Frau weniger Geld für denselben Beruf bekommt. Das generelle Problem bei Rollenbildern ist, dass Menschen dadurch eingeschränkt sind und bestimmte Berufe vielleicht nicht ausüben können, weil es die Gesellschaft einem dabei schwer macht. Unsere Meinung zu Rollenbildern ist, dass jede/r gleich behandelt werden soll, egal ob Mann oder Frau!

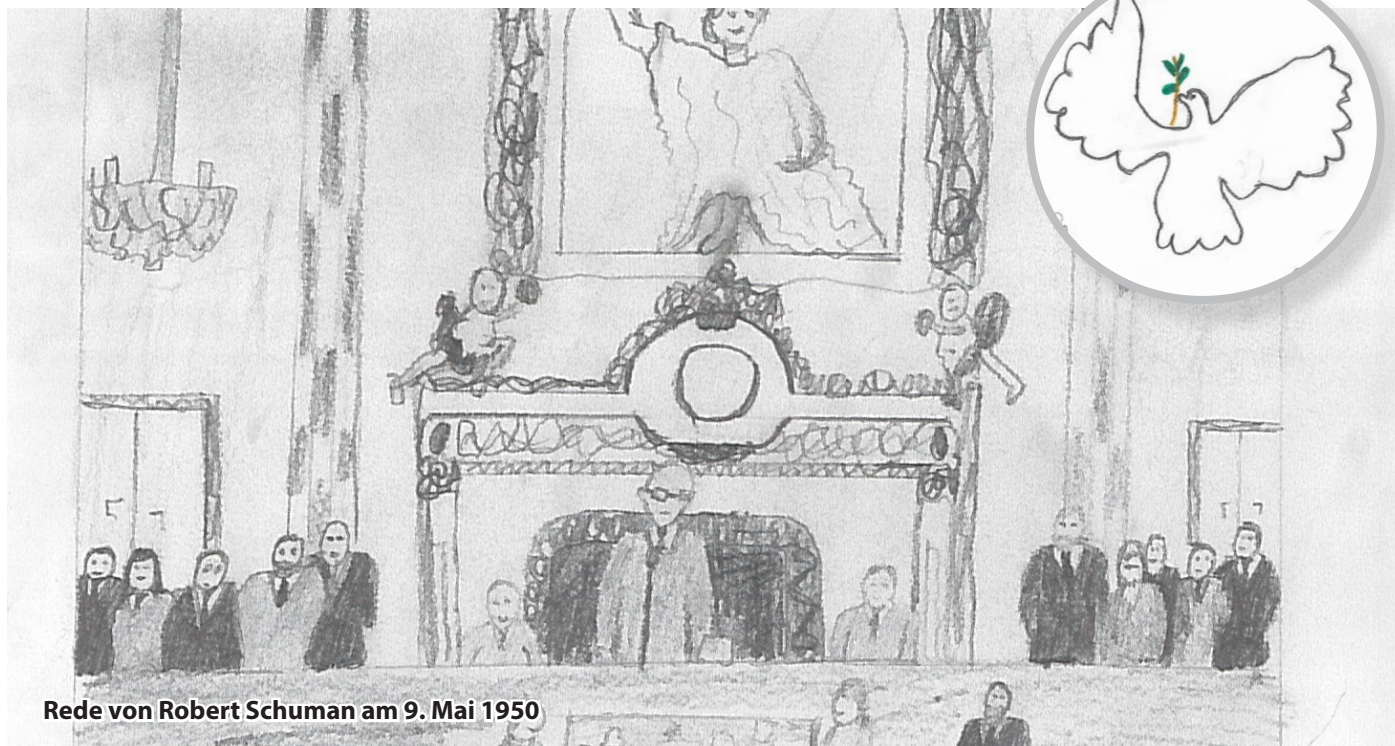
Die Gesellschaft regiert!



Gezeichnet von Michelle

ENTWICKLUNG DER EU

Sara A. (11), Zvonimir (12), Sara At (13) und Samir (12)



Rede von Robert Schuman am 9. Mai 1950

Warum wurde die EU gegründet und wie hat sie sich entwickelt? Das und vieles mehr werdet ihr in unserem Artikel erfahren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa stark zerstört und den Menschen ging es sehr schlecht. Die Menschen in Europa wollten keinen Krieg mehr haben und man hat nach einer Lösung gesucht, dauerhaften Frieden zu bekommen. Ein Mann aus Frankreich hatte die perfekte Idee dafür. Sein Name war Jean Monnet. Seine Idee war, wer zusammenarbeitet, kann keinen Krieg führen. Jean Monnet hat die Idee seinem Freund Robert Schuman erzählt, weil dieser damals der französische Außenminister war und die Idee besser verbreiten konnte. Am 9. Mai 1950 hat dann Schuman eine Rede gehalten, wo er die Idee vorgestellt hat. Nach der Rede haben sich mehrere Länder dazu entschlossen, die Idee umzusetzen. Die erste Gemeinschaft hieß EGKS und wurde von den Ländern Italien, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Deutschland und den Niederlanden gegründet. Die Bedeutung von EGKS ist Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Kohle und Stahl waren wichtige Rohstoffe, weil man diese beiden für die Waffenherstellung gebraucht hat. Im Verlauf der Zeit hat sich die EGKS weiterentwickelt. Es entstanden neue Gemeinschaften und 1992 wurde die Europäischen Union (EU) gegrün-

det. Nach und nach sind mehr Länder dazu gekommen, heute sind es 28 Mitgliedsländer.

Am Anfang stand der Frieden im Zentrum des Interesses, bis heute sind viele weitere Aufgabenbereiche dazugekommen. Zu den heutigen Themen gehören zum Beispiel Umwelt, Handel oder Verbraucherschutz usw. Bis die EU so ausgesehen hat wie heute, ist viel passiert. Es hat sich viel verändert, wie zum Beispiel der Name, die Mitgliedsländer etc. Es war ein Prozess, der sich über einen längeren Zeitraum hingezogen hat.

Am Schluss haben wir uns auch noch überlegt, wie die EU unserer Meinung nach in zwanzig Jahren aussehen sollte: Wir würden uns wünschen, dass die EU immer größer wird und irgendwann alle Länder Europas dabei sind. Wir denken auch, dass sich der Name bis dorthin verändert haben wird. Die EU soll auch dabei helfen, weltweiten Frieden zu erreichen.



ZUSAMMENLEBEN IN DER EU

Mariella (9), Lena (9), Emma (9), Haya (10), Severin (10) und Semir (10)

Die Europäische Union besteht aus 28 Ländern. Das heißt die EU ist eigentlich eine ziemlich große Gemeinschaft.

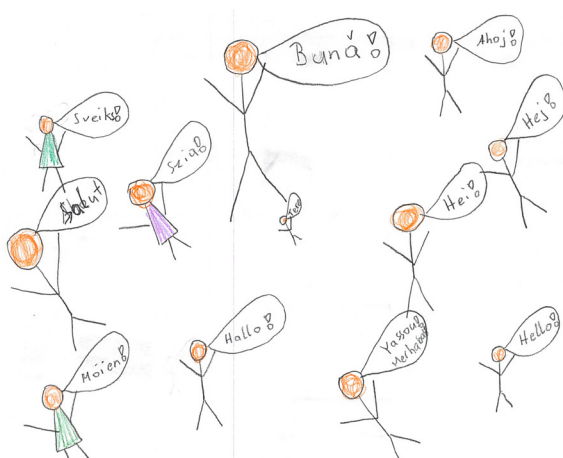
Damit nicht so leicht Krieg entsteht, arbeitet die EU zusammen - und natürlich auch in ganz vielen anderen Bereichen. Die Länder unterstützen sich gegenseitig. Wir haben uns heute damit beschäftigt, wie die Länder in der EU zusammenarbeiten.



Die EU arbeitet gemeinsam für die Umwelt. Das ist gut, weil man sich gegenseitig positiv beeinflusst und weil schmutziges Flusswasser sonst zum Beispiel in andere Länder fließen kann. Flüsse und die Luft machen ja nicht an der Grenze halt!



Der Euro ist die Währung, die in den meisten Ländern der Europäischen Union verwendet wird. Das Positive am Euro ist, dass wir, wenn wir auf Urlaub fahren, das Geld nicht überall wechseln müssen.



Es ist nicht einfach, in einer so großen Gemeinschaft zusammenzuarbeiten und Konflikte zu lösen. Weil viele Menschen andere Meinungen haben. Es gibt verschiedene Meinungen, die alle gehört und respektiert werden sollen, damit niemand benachteiligt wird.



Viel miteinander Reden ist wichtig, weil man dadurch gut zusammenarbeiten und so Streitigkeiten und sogar Krieg verhindern kann! Es ist besser, zusammenzuarbeiten, weil man dann mehr schafft und man kann sich auch die Arbeit besser aufteilen. Gemeinsam ist es besser!

MEDIEN & VORURTEILE

Elmedin (15), Eyüpcan (16), Jan (17), Leon (15) und Gian Luca (16)

Wir beschäftigen uns mit dem Thema Medien und Vorurteile.

Vorurteile werden sehr oft in den Medien verbreitet und von vielen Menschen als richtig gewertet. Vorurteile breiten sich schnell, meist in einem negativen Maß, aus. Vor allem dann, wenn sie immer wieder von Personen weitergegeben werden. Medien haben dabei einen sehr großen Einfluss.

In unserem Gespräch mit Frau Federspiel teilte sie uns mit, dass es Vorurteile schon immer gegeben hat und auch in der modernen Gesellschaft sehr verbreitet sind. Von Bevölkerungsgruppen bis zu einzelnen Personen breiten sich Vorurteile aus. Ihrer Meinung nach können Zeitungen und andere Medien dazu beitragen, Vorurteile zu verstärken, aber auch zu schwächen. Sie denkt, dass man verschiedene Ansichten von Bevölkerungsgruppen entwickelt, wenn man mit diesen in Kontakt steht oder mit ihnen schon enger zusammengearbeitet hat. Dann, hat sie weiter erzählt, gibt es oft weniger Vorurteile. Unserer Meinung nach entspricht das aber

nicht immer der Wahrheit, weil man auch schlechte Erfahrungen mit „fremden“ Menschen gemacht haben könnte, und dann würden Vorurteile wahrscheinlich verstärkt werden.

Man sollte den Vorurteilen nicht immer glauben, sondern aus vertrauenswürdigen Quellen seine eigene Meinung bilden. Außerdem sollte man verschiedene Plattformen nutzen, darunter Online-, Printformate und Soziale Netzwerke, um sich ein eigenes Bild zu machen.



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 14. März 2018 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4 CE, Volksschule Krottenbachstraße 108, 1190 Wien

2B, HTL Thaliastraße 125 - Hettenkofergasse 15, 1160 Wien

4B, Volksschule Grinzinger Straße 84-88, 1190 Wien

2B, NMS Schopenhauerstraße 79, 1180 Wien

4B, BG/BRG Maroltingergasse 69-71, 1160 Wien

3A, NMS Kauergasse 3-5, 1150 Wien

4D, NMS Herzgasse 27, 1100 Wien

5B, BG Zirkusgasse 48, 1020 Wien

4C, BRG Krottenbachstraße 11, 1190 Wien

2A, NMS Feuerbachstraße 1, 1020 Wien

1F, GRG Anton Baumgartner Straße 123, 1230 Wien

2A, NMS Feuerbachstraße 1, 1020 Wien

4A, Volksschule Wimpasing, Hauptstraße 8, 103201 Wampersdorf

4B Private Volksschule Notre Dame de Sion, Burggasse 37, 1070 Wien

4B, Volksschule Prandaugasse 5, 1222 Wien

5F, PTS Anton Baumgartner-Straße
Anton Baumgartner-Straße 44, 1230 Wien